

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 31 (1953)
Heft: 11

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. La Nicca, Wilhelm Hildebrand, Otto Grimmer, Ernst Lüscher, Paul Schwemer. Gedenken wir ganz besonders zweier Männer, die sich in hohem Masse um die Sektion Bern und den ganzen SAC verdient gemacht haben:

Im hohen Alter von 94 Jahren verstarb im Jahre 1942 unser Ehrenpräsident *Dr. Heinrich Dübi*, 74 Jahre Mitglied der Sektion, wovon 22 Jahre Präsident (1882–1904) und 39 Jahre Ehrenpräsident (1904–1942); dazu Redaktor des Jahrbuches von 1892–1923, Mitverfasser des Hochgebirgsführers durch die Berner Alpen und Autor unzähliger alpiner Schriften und besteigungsgeschichtlicher Arbeiten. In unser aller Erinnerung steht ferner der Tod unseres letzten Ehrenpräsidenten, *Dr. Karl Guggisberg*, im Frühjahr 1951, Mitglied seit 1903, Präsident von 1925–1944, unermüdlicher Initiant unserer Hüttenbauten und bis zu seinem Tode Obmann der Veteranen.

Die Zugehörigkeit zum SAC und die Mitarbeit in der Sektion entspringt einem innern Bedürfnis; nicht weniger als 50 Kameraden haben in den letzten anderthalb Jahrzehnten im Vorstand, in den Kommissionen und Untersektionen massgebend mitgearbeitet. Mögen sich auch in Zukunft immer Männer uneigennützig und im alten Geist des SAC der Sektion zur Verfügung stellen!

Wenn wir zum Schluss dieser Rückschau einen Wunsch für die Zukunft unserer Berner Sektion äussern wollen, so sei es dieser: Möge uns endlich die Schaffung eines eigenen Heims, die uns allen am Herzen liegt und ein dringendes Bedürfnis ist, gelingen! Die grossen Anstrengungen der letzten Jahre haben uns gezeigt, dass dies keine leichte Aufgabe ist, gehen doch die Bemühungen in dieser Richtung auf ein halbes Jahrhundert zurück. Doch hat die Sektion auch andere schwierige Aufgaben gelöst, und wir wollen hoffen, dass wir unsere Hundertjahrfeier in einem eigenen Heim begehen können.

Otto Stettler

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Sonntägliche Wanderung auf die Menziwilegg–Walkringen–Worb vom 6. Sept. 1953

Dieses Jahr schenkte uns Petrus für den obligatorischen Herbstbummel einen wundervollen Sonnentag! Offenbar hat er seinen letztjährigen Streich bereut und wollte nun doppelt gutmachen, was er uns damals in schlechter Laune angetan hat. Wir haben ihm ja schon längst verziehen, denn ihm geht es ja nicht besser als uns, er wird auch jedes Jahr älter und gnietiger! Als einstigen Fischer plagt ihn auch hie und da Gsüchti oder sonst ein Bresten! –

Eine stattliche Schar stieg in Vechigen aus dem in den Zürcher Farben prangenden Bern-Worb-Bähnli. Im muntern Gespräch ging es das etwas steile Strässchen hinauf zu dem idyllischen Kirchlein, und gemächlich wandernd kamen wir unversehens nach Wattenwil. Hier teilte sich der ganze Gewaltshaufen in drei Teile. Die mit dem kräftigen Blasebalg erklommen den Knörrihubel, die grössere Abteilung bog im rechten Winkel ab gegen Heistrich, und das Quartett der G. S. bummelte gemütlich gegen Wickartswil.

Diese Strasse ist aber holprig und staubig, so dass wir beschlossen, ins Rütthubelbad abzusteigen und von dort aus durch die Parkanlage gegen Walkringen zu marschieren. Weil wir aber nicht so ohne weiteres private Wege begehen durften, erkaufte wir uns das Recht hiefür auf der schön und gäbig gelegenen Holzlaube. Nachdem wir die Aussicht genügend bewundert hatten, wanderten wir durch grüne Wiesen und Hecken entlang gegen Walkringen zu, ängstlich bemüht, nicht etwa an Höhe zu gewinnen und nach Niederwil zu kommen.

Früher als die Hochtouristen waren wir in Walkringen, aber so gegen halber zwölf kam ein Trüppchen nach dem andern herangezogen und verzog sich stillschweigend im «Sternen».

Nach der genossenen grossen Weite auf den Emmentaler Höhen fühlte man die drückende Enge des Speisesaales doppelt stark, gewöhnte sich aber bald angesichts der dampfenden Suppenschüssel an die Umgebung. Und dann wurde eine

wirkliche «Berner Berner Platte» aufgetragen, wobei das erste «Berner» sich auf das Tempo bezieht!

Als dann der lieblich duftende Kaffee und die verschiedenen echten Wasserlein auf dem Tische schön ausgerichtet in Reih und Glied standen, musste auch unser Obmann seine Pflicht erfüllen.

Mit freundlichem Gruss begrüßte er alle, die sich um ihn hier versammelt hatten (wir mussten nämlich aus einem andern Stübli noch einige herbeiziehen), und gab seiner Freude Ausdruck, dass wieder 34 Veteranen sich hier zusammenfanden. Als guter Rechner hatte er bald einmal herausgefunden, dass drei Veteranen mit zusammen 252 Jahren unter uns weilten, nämlich die Herren von Greyerz, Albert König und Alfred Hug. Seine trefflichen Worte über den Begriff «Kameradschaft im SAC» blieben sicher nicht unverstanden.

Er dankte auch unsern Frauen, welche ihre Ehemänner mit grossem Verständnis immer ziehen lassen, und fand, dass diese Freundlichkeit einmal extra belohnt werden solle. Anlässlich unseres Weihnachtshöcks auf dem Gurten soll jeder Veteran zu diesem Anlass seine nächste Familienangehörige mitbringen, und das ist in unserem Falle unsere Lebensgefährtin.

Lebhafter Applaus wurde unserm lieben Obmann für seine prächtigen Worte zuteil. Inzwischen mahnte die Kirchenglocke mit ihrem lauten Schlag zum Aufbruch. Nach einer schönen Wanderung durch das Walkringer Tälchen, wobei wir noch in Berührung mit einem Hornusserfest kamen, durchwanderten wir Enggistein, um dann auf einem Fussweg nach Worb abzusteigen.

Durch eine falsche Interpretation gab es eine Zersplitterung, wovon andere bekannte Gasthäuser profitieren konnten, aber schliesslich fanden wir uns doch alle wieder am Bahnhof zusammen, und mit dem komfortablen Schnellzug erreichten wir in wenigen Minuten die Endstation im Kirchenfeld.

Was nachher noch geschah, darüber kann der Berichterstatter nichts melden!

Kg

«D'Schwarzeburger erzelle»

Zwüsche Seisa u Schwarzwasser

Zwüsche Seisa u Schwarzwasser
liegt es Lennli ruuch u chlyn.
Ganterisch u Ochse gschoue
stolz u z'friede druber-yn.

Herrgott häb Dy starchy Hann
uber ds Schwarzeburger-Lann.

Fyschtra Waal u schattig Chräche,
Stütz u Pörter, stiinig, gej,
drinne wärhe d'Schwarzeburger,
flyysig, z'friede, g'sunn u zej,
u nid sälte zwüsche-dry
müesse si chlii luschtig sy.

Va de Huble gsehsch i d'Wyti
uber Waal u Dorf u Huus,
uber menga brava Maan,
oder – uber Anner uus;
u-n-am Jura gglänzt der See
grad wie we-n-er goldig wee.

Ds Lennli hii mier gärn hie obe,
als-e-Ruuchs u als-e-Chlys,
u wär furt muess, zieht es speter
allbott ummi hiim zu üüs.

Wyt ir Wält het üüs im Bann
üusersch Schwarzeburger-Lann.

Mengisch gglänzt hie obe d'Sunna
wuchi-lang im glyha Chehr,
u-n-im wyysa Näbel unne
liegt de ds Lann, wie tüüf im Meer.
De chunnt albe Menga gärn
zue-n-is uha, wyt va Bärn.

A me schöne Sunntig-Morge
tönt mengs Chülhe-Glütt zu üüs.
Bi däm Töne gschpürsch de-n-albe:
Ds Lann da unne isch o Dys. –
Herrgott häb Dy shtarchy Hann
uber üüs u ds Schwyzer-Lann.

Fur das Lann wii mier, wie Anner
ds G'wehr ir Hann, a d'Gränza stah,
u wii trüü em Schwyzerbanner,
we's muess sy, o ds Läbe la.

Herrgott häb Dy shtarchy Hann
uber üusersch Schwyzer-Lann.

H.

3-Seen-Fahrt, Familienausflug der Gesangssektion vom 13. September 1953

Eine stattliche und erwartungsfrohe Schar von Sängerkameraden mit Angehörigen und zugewandten Orten bestieg am Sonntag früh um 7 Uhr den reservierten Wagen, der uns ohne Umsteigen durch die taufrische, anfangs noch leicht vernebelte Landschaft über Kerzers nach Murten führte. Als wir aber vom Städtchen zum Hafen hinunterstiegen, lag der blaue See im schönsten Sonnenschein, und das Sonnendeck unseres Extraschiffes «La Mouette» war im Handumdrehn besetzt. Spiegelglatt war der See, herbstlich frisch und klar Luft und Sicht, herrlich die sonntägliche Stille rundum! So war das ruhige Gleiten über den Murtensee, durch den Broyekanal, vorbei an Gänse-, Rindvieh- und Pferdeherden der Staatsdomäne Witzwil, nach dem Neuenburgersee und durch den Zihlkanal nach dem Bielersee ein manchen von uns ganz neuer und überraschender Genuss.

An der Nordlände der Petersinsel an Land gesetzt, stiegen die meisten zum Aussichtspunkt hinauf und folgten dem Höhenrücken bis zum Ostende der Insel, währenddem die andern dem Hotel zupilgerten. An der Südlände nahm die «Mouette» alle wieder an Bord und brachte uns quer über den See nach Ligerz, wo im heimeligen Restaurant «Lariau» ein vorzügliches Mittagessen auf uns wartete. Darauf ging's mit der Drahtseilbahn nach Prêles hinauf, von wo die meisten über die Höhen des Tessenberges gemächlich der Twannbachschlucht zustrebten und durch diese hinunter Twann erreichten. Noch einmal nahm uns dort die uns inzwischen recht lieb und vertraut gewordene «Mouette» an Bord und führte uns durch die wunderbare Stimmung dieses prächtigen Herbstabends nur zu rasch nach Biel, von wo wir im reservierten Wagen mit dem Schnellzug beizeiten, das heisst um 18 Uhr, wieder in Bern anlangten.

Zu erwähnen bleibt noch, dass während der Seefahrt die Sänger unter der Leitung des Ersatzdirigenten Roger Zwicky zur allgemeinen Freude manch schönes Lied zum besten gaben, währenddem der Reiseleiter vom Kommandoturm aus die Reisetilnehmer durch den Lautsprecher auf humorvolle Weise auf besondere Schönheiten der vorüberziehenden Landschaft hinwies.

Zum Schluss möchte der Berichterstatter nicht unterlassen, sowohl ganz persönlich wie sicher auch im Namen sämtlicher Fahrtteilnehmer den Initianten und Organisatoren dieses reizenden und abwechslungsreichen Ausflugs für alle ihre Mühe und Vorsorge recht herzlich zu danken.

H. R.

Senioren-Pfingsttour (Gruyère)

23. bis 25. Mai 1953

Leiter: P. Winkler **Senioren-Pfingsttour im Fruttgebiet.** 11 Teilnehmer

So stand es wenigstens im offiziellen Tourenprogramm. Doch als sich die Kameraden, die sich für dieses Unternehmen interessierten, zur Vorbesprechung im Klublokal einfanden, erfuhren sie, dass der Fruttwirt des vielen Schnees wegen in letzter Stunde abgesagt hatte. Unser beweglicher Tourenleiter P. Winkler war aber gleich in der Lage, dank einem glücklichen Vorschlag von Kamerad Scheuner und der Ortskenntnis von Kamerad Junker ein Ersatzprogramm zu entwickeln, das sofort die einhellige Zustimmung der übrigen Teilnehmer fand und uns statt den Zug ins Obwaldnerländli am Pfingstsonntag den Schnellzug nach Freiburg besteigen liess, um über Bulle ins idyllische Gruyère zu gelangen.

Hier wurden wir 11 Senioren, bevor wir den Anstieg auf die *Dent-de-Broc* in Angriff nehmen durften, zunächst mit aller Gründlichkeit in die topographischen Einzelheiten der verschiedenen Hügel um Greyerz eingeweiht und einem Training zur Überschreitung von Stacheldrahtzäunen unterzogen. Dann ging's bei immer tropischer werdendem Wetter eine überaus steile Combe hinan. Es kostete etliches an Schweisstropfen, bis der Kamm erreicht war. Von hier war auch der Gipfel bald erreicht, der uns mit einer interessanten Rundschau auf die nähere und fernere Umgebung belohnte und namentlich auch den neu entstandenen Greyerzersee in seiner ganzen Länge sehen liess.



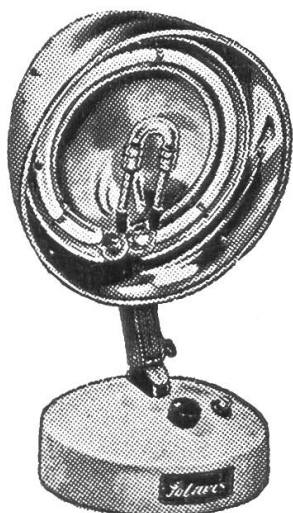
VAUCHER

Sportgeschäft

BERN . THEATERPLATZ 3

TELEPHON 2 22 34

**Immer die Inserenten
der SAC-Clubnachrichten
berücksichtigen**



**Gesundheit
für die
ganze Familie**

durch regelmässige
Bestrahlung mit der

SOLARIS

**Quarz- und
Infrarotlampe**

Ultraviolett erhöht die Gesundheit, schützt vor
Erkältungen, bräunt die Haut usw. Infrarot hilft
bei Erkältungen, Katarrh, Kreuzschmerzen,
Krampfadern, Neuralgien, Arthritis, Ischias usw.

Verlangen Sie unverbindl. Prospekte u. Auskunft
über unsere vorteilhaften Zahlungsbedingungen.

Quarzlampen-Vertrieb, Zürich 1

Limmatquai 1 (Bellevue-Haus) Tel. (051) 34 00 45
Basel, Freie Strasse 59 Tel. (061) 23 77 88
Bern, Markt-gass-Passage 1 Tel. (031) 2 65 20



In Biel: Au Parapluie Moderne, Güterstrasse 12

DIE LUPE gilt als die Zeitschrift der Anspruchsvollen. Sie vermittelt das Interessan-
teste und Wissenswerteste aus der Weltpresse: Probleme aus Natur, Geisteswelt, Kunst, Tech-
nik, Wirtschaft und Politik, aus den führenden Zeitungen und Zeitschriften aller Länder ge-
sammelt. **64 Seiten, 90 Rp. Jeden Monat neu. An jedem Zeitungskiosk erhältlich.**

Während der Haupttrupp alsdann auch der nahegelegenen *Dent-de-Chamois* einen Besuch abstattete, zog ein Dreiertrüpplein direkt und doch wieder auch auf Umwegen der Tiefe zu. Im Bähnlein nach Montbovon fand sich alles wieder zusammen. Ein gutes Znacht in Montbovon, wo auch das Quartier bezogen wurde, stärkte und belebte die Geister und liess sie freundliche Stunden der Kameradschaft erleben. Der folgende Tag führte uns schon früh in die Höhe, dem Col de Lys entgegen, wo sich der Blick gegen den Genfersee zu weitete. In einer weitem Stunde war die *Dent-de-Lys* erreicht, die uns mit einer prächtigen Aussicht auf den Montblanc und die Walliser Alpen, aber auch der ganzen übrigen reizvollen Bergwelt überraschte. Nach einer ausgiebigen Gipfelrast wandten wir uns über den Nordgrat durch endlose Narzissenfelder der Tiefe zu. Heiss genug war es auch heute, aber es fand sich immer wieder eine Tannengruppe, unter der eine kühlende Rast abgehalten werden konnte. Das liebliche Alpgelände der Gruyère oder Grevire, wie ihm die sympathischen, einen provenzalischen und darum unverständlichen Dialekt sprechenden Landsleute sagen, hat zum Glück viel von seiner Ursprünglichkeit und Natürlichkeit bewahrt. Man möchte nur wünschen, dass es immer so bliebe.

In Albeuve war unsere Wanderung zu Ende. Einige Stunden fröhlichen Beisammenseins schlossen die genussreiche Pfingstfahrt ab. Keiner bereute es, dass er statt der Frutt etwas ganz anderes, nicht minder Anziehendes zu Gesicht bekommen und eine Gegend näher kennengelernt hat, die zuviel nur gestreift, aber nicht nach dem ausgeschöpft wird, was sie zu bieten vermag. Dass uns diese Überraschung zuteil geworden ist, danken wir unserem Tourenleiter und denen, die ihn dabei unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt aber auch Kamerad Winkler für seine gute und umsichtige Führung der Tour, die allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

V. J. St.

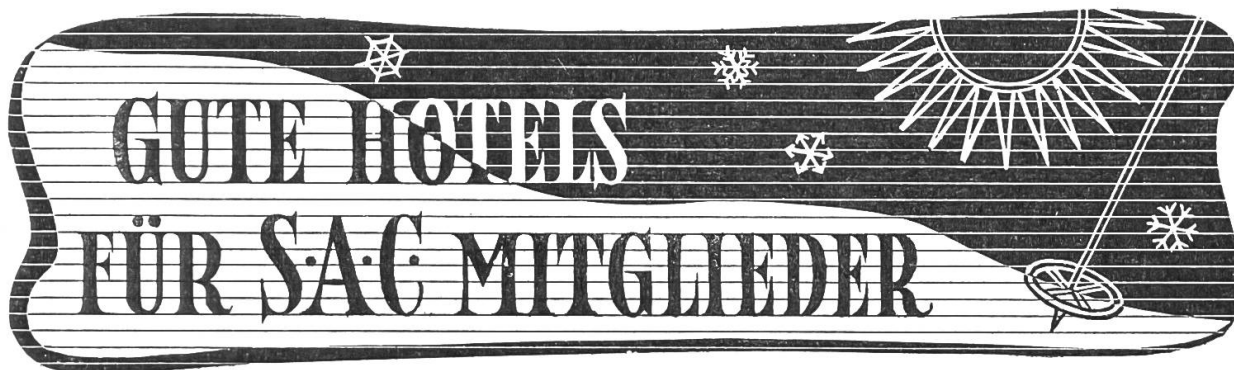
Vortragsbesprechung

An der gut besuchten Oktoberversammlung sprach als Gast Dr. Manfred Pfister, alt Landrat aus Freiburg i. Br., über das Thema «Vom Schwarzwald zum Bodensee». Meisterhaft hat es der Referent verstanden, in ausgezeichneten Farbbildern seine engere Heimat, Breisgau und Schwarzwald, den dankbar mitgehenden Zuhörern nahezubringen und sie zu ermuntern, am nächstjährigen Bernerbesuch in Freiburg-Zähringen recht zahlreich teilzunehmen, zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Zähringerstädten.

Von seltener Grossartigkeit waren die Bilder über das Freiburger Münster, den einzigen gotischen Dom, der in der Gotik selbst zu Ende geführt wurde und dessen ganz besonderes Merkmal der Münsterturm ist, den Jakob Burckhardt als den schönsten gotischen Turm der Welt bezeichnete! – Fröhlich war das tägliche Marktleben auf dem Freiburger Münsterplatz, wodurch die starke Verbundenheit der Zähringerstadt Freiburg mit der umliegenden Landschaft sichtbar wurde, ganz wie in Bern. Dann ging es über den beliebten Thermalkurort Badenweiler hinauf in den Schwarzwald und vor allem ins Simonswälder Tal. Die bodenständigen alten Schwarzwaldhäuser mit ihren Schindeldächern glichen in ihrem Aussehen unseren Emmentaler Bauernhäusern, wie der Schwarzwald ohnedies viel Ähnlichkeit mit dem Emmental aufweist.

Ein reiches Trachtenleben und Trachtenfeste (Gengenbach und Nürnberg) gaben überzeugend Kunde vom lebendigen Volkstum. Sehr interessant waren die Trachtenvergleiche, vor allem mit den Tschäppele (wahrscheinlich von «chapeau» abgeleitet), reiche Krönchen voller Flitterwerk, ähnlich dem Freiburger und Düringer Festtagskopffputz der Frauen. Auch Maskenbilder von der Fasnacht gehörten hierher und fehlten nicht. Im Zusammenhang mit der Volkskunst gewährte uns der Vortragende interessante Einblicke in Bauernstuben und Heimatmuseen. Auf einer Bauernwiege stand hübsch der Spruch zu lesen: «Was in der Liebe ist geschehen, könnt ihr in dieser Wiege sehen.» – Die Schwarzwaldbauern sind geschickte Bastler. Bekannt sind die schönen Schwarzwälder Kuckucksuhren.

Bernau, die Heimat des Malers Hans Thoma, verträumte Seen, wie Kleinode in den schwarzen Wald hineingebettet, und vor allem die auserlesenen schönen Winterbilder



St. Moritz

Hotel National

Gutbürgerliches Familien- und Sporthotel. Ia Verpflegung. Pensionspreis Fr. 14.—.

Besitzer: Fredy Wissel, SAC-Mitglied

Ideales, lawinensicheres Skiparadies am Südosthang des Piz Beverin. In der

Pension Beverin

Mathon (Grb.)

finden Sie heimelige Unterkunft und gute Küche. Prospekte. Mit bester Empfehlung: Telefon 5 72 08 Frau M. Spitz-Godly

Für den Skifahrer ist das

Hotel Bristol Terminus Zweisimmen

das ideale Quartier.

Heimelige, neuzeitlich eingerichtete Zimmer mit allem Komfort. Vorzügliche Küche.

J. Hubler

Wengen

Hotel-Restaurant Hirschen

Sommer- und Wintersport.

Das heimelige Hotel mit seiner gepflegten Küche. Pensionspreis ab 12 Fr.

Tel. (036) 3 45 44 Bes. R. Frauchiger, K'chef

Skigebiet Schwarzwaldalp-Wildgerst

Im Berner Oberland ein seltenes Ideal für den Tourenfahrer

Chalet Schwarzwald-Alp

Zimmer mit fliessendem Wasser, Matratzenlager. Gute Küche. Zugang von Meiringen oder Grindelwald mit der Firstbahn. Zubringerdienst ab Meiringen.

Familie Ernst Thöni Telefon Meiringen 136 Prospekte

Gute Ferien-

Gelegenheiten finden die Mitglieder des SAC, Sektion Bern, in den an dieser Stelle sich empfehlenden Häusern. Wir bitten um deren Berücksichtigung.

ZWEI BEDEUTENDE NEUERSCHEINUNGEN:

C. A. W. GUGGISBERG Unter Löwen und Elefanten

288 Seiten, mit 88 Kunstdruckbildern.
Lwd. Fr. 18.50.

Die Ernte vieler Kamerajagden des bekannten Verfassers verschiedener Hallwag-Taschenbücher: spannende Begegnungen in Busch und Urwald mit atemberaubenden Höhepunkten, lebendig und in humorvoller Sprache erzählt und mit prächtigen Aufnahmen aus der grossartigen Tierwelt der afrikanischen Wildnis belegt. Wort und Bild vermitteln dem Leser ein herrliches Erlebnis, und zwar nicht nur dem Tierfreund, sondern jedem, dem der Drang nach Unbekanntem und Abenteuerlichem steht.

CHARLES GOS Berge im Zorn

320 Seiten, mit 32 Kunstdrucktafeln.
Lwd. Fr. 17.70.

Ergreifend, mit starker psychologischer Einfühlungskraft und grossem dichterischem Können stellt der bekannte Schweizer Autor die Alpenen Tragödien aus der Pionierzeit des Alpinismus dar. Er ging ihnen nicht nur in Berichten und Ueberlieferungen nach, sondern auch über die Routen, die grossen Bergsteigern zum Verhängnis wurden. Er lebt sich mit solcher Intensität in die Gestalten und Umstände jener Dramen ein, schildert die überwältigende Schönheit der hochalpinen Schauplätze, die düstere Urgewalt der Stürme mit solch eindrücklicher Bildhaftigkeit, dass man an Ort und Stelle versetzt wird, Herrlichkeit und Grauen wie, in Trance miterlebt.

In jeder Buchhandlung erhältlich

V E R L A G H A L L W A G B E R N

hinterliessen unauslöschliche Eindrücke. Und dann ging es über den Hochrhein (Waldshut) hinauf an den Bodensee nach Konstanz, Mainau, Meersburg und zum Schlussakzent, der schönen Barock-Klosterkirche von Birnau.

Eine Fülle von Kostbarkeiten vermittelte dieser mit starkem Applaus verdankte Vortrag. -pf-

LITERATUR

Gustav Renker: Den Bergen verfallen

Ein Alpenroman. 241 Seiten. 1953, Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. Geb. Fr. 9.90.

Im Mittelpunkt dieses Romans steht die markante Gestalt eines Menschen, den die Berge in ihrem Banne halten und nicht mehr loslassen. Einem unwiderstehlichen Drange folgend, opfert der Mann den Bergen alles: Das häusliche Glück, die eigene Frau, den Freund, ja bald seinen Sohn!

Doch dort, in der Ostwand des Monte Rosa, wo sich der Sohn – die nahende Gefahr ahnend – der Besessenheit des Vaters entgegenstellt, erkennt dieser, während schon die fallende Laui den Einsamen packt, dass sein ganzes Leben ein sinnloser Kampf mit den Bergen war, mit den gleichen Bergen, die in ihrem Übermass an Werten ändern so vieles zu schenken vermögen, das sie über die Sorgen des Alltags hinaushebt. Gustav Renker hat in diesem Werk ergreifende Menschenschicksale, Naturerleben und den Kampf mit dem Berg in eine spannende Handlung gekleidet. Er zeigt in diesem Bergroman, wohin das «Machen» von Gipfeln, das rein sportliche Bergsteigen führen kann, nämlich zum Vorbeileben an all den Herrlichkeiten, die uns die Berge bieten.

Damit aber weist dieses reife Werk des Dichters und Bergsteigers Renker manchem Leser den Weg, mit welcher geistigen Haltung den Bergen entgegenzutreten ist, denn «jede Bergfahrt soll ein Kunstwerk sein...» Ky

Elisabeth Baumgartner, Werner Bula, Karl Grunder, Elisabeth Müller, Karl Uetz: No meh Bärner Gschichte

231 Seiten. 1953, Alfred-Scherz-Verlag, Bern. Geb. Fr. 9.90.

No meh Bärner Gschichte! Dieser Ruf ist vernommen worden – und wer würde sich nicht darüber freuen? Heute liegen Sie vor uns, diese urchigen, bernisches Wesen vermittelnden Erzählungen vom «Aenneli», vom «Chummer-Meitschi» und «wie Schüürmatt-Bethli zu mene Ma u zu re schöne Hochzytsreis cho isch». «Em Rindlisbacher sys Huetband» und «Hälfer-Träum» bilden den Abschluss dieser Perlenreihe, die in heimeliger berndeutscher Mundart dem Leser manche lebendige Episode aus Stadt und Land unserer bernischen Heimat vor Augen führt, so manche Kindheitserinnerung weckend. Bild um Bild der fünf Erzählungen, die sich unmerklich zu einem gefreuten Gesamten zusammenfügen, werden uns lieb, so lieb, dass wir das schöne Buch nicht mehr missen möchten. Ky

Martin Gumpert: Du bist jünger als Du denkst

268 Seiten. 1953, Alfred-Scherz-Verlag, Bern. Geb. Fr. 14.35. Aus dem Englischen übertragen von G. Beutel und E. Strohm.

«You are younger than you think», lautet der Titel der Originalausgabe. Wiederum ist es der in Amerika lebende deutsche Mediziner Doktor Gumpert, der Verfasser des bekannten Buches «Die Kunst, glücklich zu sein», der uns das Altwerden erleichtern will. Das alte Sprichwort «Wer rastet, rostet» deutet eindrücklich an, welcher Weg zu beschreiten ist, und Gumpert gibt in diesem Buch dazu die wissenswerten Ratschläge, wie sie der führende Spezialist für Altersheilkunde aus langer Erfahrung und Erkenntnis schöpfen kann. Unter den biologischen, seelischen, geistigen, sozialen und medizinischen Gesichtspunkten behandelt der Verfasser ausführlich die Probleme des Alterns sowie des Alters und dessen mögliche Verlängerung. In seiner leichtfasslichen Art kann das sauber gedruckte Buch als interessante, lehrreiche Lektüre, ja als Hoffnungsstrahl bezeichnet werden für solche, die mit 50 und weniger Jahren beginnen, sich wegen ihres Alters Sorgen zu machen. Ky